



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe  
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,  
Gottes vnd der H. Jungkfrauen Marien Sohn/ der wahre  
verheissene vnd gesandte Messias ...**

**Heß, Ernst Ferdinand**

**[S.l.], 1598**

**VD16 H 2733**

Cap. I. Von Machomets Vrsprung vnd Glauben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35528**

## Von Machomets Ursprung vnd Glauben.

**D**ie Türcken haben ihres Glaubens anfang genommen von einem Bösewicht vnd Verführer Machomet, der ist geboren/ Anno 596. den 25. Aprilis, vnd wie die Türcken sagen/ seyn in der Stunde seiner Geburt 1001. Kirchen der Christen durch ein Erdbeben vntergangē/ er ist hürtig auß Arabia, seine Eltern armselige einfeltige Leute/ haben den Sohn auffgezogen bis da er von 13. Jahren/ vnd armuth halber ins elend lauffen müssen/ daß er endlich kömen bey reiche Kauffleut/ mit den in Egypten gezogen/ vnd für einen Diener bedingt/ der inen die Camel vnd Esel warten wölle. Es soll sich aber gemeinlich zugetragen haben/ daß wo der Knab gangen ist/ stets vber im ein schwarze Wolfe erschienen/ sonst war er vō Natur reuberisch vnd sehr diebisch. Als die Kauffleut in Egyptē kommen/ haben sie sich bey einem Dorff nidergeschlagen/ da dan viel Christen gewohnt. Der Pfarherr aber des Orts ist zu in gangē/ hat sie zum Mahl gebetten/ vnd also in sein Hauß zu Tische geführet/ der Machomet aber ist bey den Cameln bliebē. Wie nu vnter essen der Priester die Kauffleut gefragt/ ob sie auch noch mehr gesellschaft hettē/ hat einer geantwort: sie hettē ein Knaben draussen bey den Pferdē der hieß Machomet. Als sölichs der Priester gehört/ ist im in sin kömen/ so er gelesen/ wie einer vō zweyerley Geschlecht solt geboren werden/ der einē frembden Glauben gegen die Christen vben würde/ der solte

solte Machomet heissen/ vnd ein schwarze Wolcke  
 soll stets vber sein Haupt schweben/ Auff solche wort  
 hat einer von den Kauffleuten geantwortet / solche  
 Wolcken hette er auch zu weil auff seinem Haupte  
 schweben gesehen. Als baldt hat ihn der Pfarrherr  
 zu Tisch beruffen/ vnd neben ihm zur Rechten sitzen  
 lassen. Wie nun der Priester in seiner Prophezen  
 gefunden/ das er ein mechtiger Man seyn solle/ vnd  
 solte die Christen gewaltig beschedigen vnd zu nichte  
 machen/ doch solt sein Reich nicht vber 1000. Jahr  
 wehren/ den nach der zeit einen grossen fall vnd ab-  
 gang gewinnen. Vnd wie nun der Pfarrher sahe  
 an dem Knaben/ das solche Weissagungen an ihm  
 solte erfüllet werden/ hat er im grosse Ehr erbotten/  
 vnd als die Kauffleut gefraget/ wo sie ihnen bekom-  
 men/ haben sie geantwortet / das er ohngefährde zu  
 ihnen kommen/ vnd sie gebetten/ das er mit ihnen in  
 Egypten zihen möchte / er wolte ihrer Camel vnd  
 Pferdē warten/ Darauff hat der Priester gesagt/ er  
 wüste das er ein großer Lehrer seyn würde/ der auch  
 einen besondern Glauben einsehē/ vnter den Hey-  
 den/ dz er auch die Christē sehr ängstigen/ vñ das sein  
 Geschlecht einen grossen gewalt vberkommen würd.  
 Hat auch zu dem Machomet gesagt: Ich bitte dich  
 mein Herz/ wenn du nun erhöhēt wirst/ so gedencke  
 doch an mein Geschlecht Armeni, vnd erzeig ihnen  
 guts vmb meinent willen.

Darnach ist Mahomet mit seinen Kauffleu-  
 ten gen Babilonien kommen / von inen gewichen/  
 vnd da angefangen von einem newen Glauben zu  
 predigen/ das sie solten anbeten den Gott der Him-  
 mel

mel vnd Erden erschaffen/ vnd nicht die Abgötter/  
den es weren keine Helffer / sie hetten Ohren vnd  
höreten nichts / sie hetten Augen vnd sehen nichts/  
sie hetten Mündt vnd redetē nichts/ sie hetten Füß  
vnd gingen nicht/ sie könten auch keinmandt hülffe  
leisten/ hat also befehrt den König Hali daselbst mit  
einer grausamen Menge Volcks. Darnach hat ihn  
der König zu sich genommen/ im gewalt geben vber  
das ganze Reich. Vnd als der König starb/bekame  
er die Königin Fattoniam zu einem Weibe / wardt  
ein gewaltiger Celpha, hatte auch bey sich viel ge-  
lehrte Heydnische verstendige Menner / denen be-  
fahl er einem jeglichen sein Ampt. Dem ersten das  
Geistlich gericht / der heisset Otmar, Dem andern  
das Weltliche gericht / der heisset Ottman, Dem  
dritten / befahl er die Wage vnd das Handwerck/  
das er aussicht thun/das ein jeder getrewlich seiner  
Handrierung handelt/vñ den nennet er Abubach,  
Den vierten macht er zu einē Hauptman vber sein  
Volck vnd schickt ihn in Arabiam, das er solte die  
Christenheit bekehren/der heist Alij, vnd welche sich  
nicht gutwillig darzu begaben / den solt er mit dem  
Schwerdt darzu zwingen.

Man sihet im Alcoran das er 90000. Chri-  
sten vnd Araber auff einen Tag hat lassen vñbrin-  
gen/wegen seines Glaubens / hat auch endlich das  
ganz Arabiam bekehrt/vnd hat ihnen ein Gesetz ge-  
ben/darnach sie sich halten/ des inhalt ist dieser :

Wenn ein Kneblein geboren wirdt / vnd köm-  
met zu dreyen Jahren / so soll man es beschneiden.  
Item / den Tag hat er wegen der Bertstunden in  
fünff

fünff Zeit abgetheilt / des Morgens so der Tag anbricht / die ander zu Mittag / die dritte zur Vesperzeit / die vierdte wenn die Sonn vndergeht / vnd die fünffte wenn Tag vnd Nacht sich scheiden. Die erste vier Zeiten bitten sie Gott der Himmel vnd Erden erschaffen / die ander letzte Zeit auff abend / bitten sie Machometh / daß er ihr Vode zu Gott seyn möchte. Sie müssen auch zu jeder Tagzeit in den Tempel gehen / aber zuuor den Mundt / Hende / Füsse / Ohren vnd Augen wäschen. Item / wenn einer ein grobe sünde begangen / oder vnkeusch gelebt / muß er erst zuuor / ehr er in dem Tempel geht den ganken Leib reynigen vnd wäschen / das thun sie in gleicher meinung / als wenn die Christen beichten / vnd der Heid meinet / weñ er sich also reyn gewäschẽ hat / so seyn sie viel reynner / als wenn ein Christ auß rechtem bereuenden Herzen Gott vnd dem Priester gebeichtet hat. Auch zihen sie zuuor ehe sie inn den Tempel gehen ihre Schuhe von den Füßen / vnd gehen Barfüßig hinein / sie dörfen auch keine Wassen oder schneidende dinge / von Messern oder Dolchen mit sich hinein nehmen oder tragen / lassen auch kein Weibsbild in den Tempel / dieweil sie darinnẽ seyn. Wenn sie in den Tempel kommen / so legen sie die Hende neben ein ander / neigen sich vnd küssen die Erde : Die Priester sitzen vor inen auff einẽ Stuel / vnd fangt dā einer das Gebett an / so sprechẽ die andern ördentlich nach / niemād darff auch im Tempel mit einem andern reden / noch einer den andern ansehen biß sie ihr Gebett vollbringen / sie setzen im Tempel keinen Fuß vor dem andern / sie gehen nicht

hüt

hin vnd hero / sondern stehen still an einer statt / so lange biß sie ihr Gebett gar zum end bringen / vnd wenn sie es vollbracht / so grüßet einer den andern vnd gehen alsdenn zum Tempel hinauß.

Sie haben auch keine Bilder oder Gemälte in der Kirchen / nur Schrifften / Gewächß von Rosen vnd Blumen / sie lassen keinen Christen in ihrem Tempel / es darff auch kein Mensch in ihrem Tempel außspeyen / husten oder dergleichen außsprühen / weñ aber einer solches vbet / der muß hinauß gehē / sich waschen / vnd viel vnntüger Wort darzu hören. Sie halten hoch feyrlich den Frentag / weil Machomet am selben geboren worden / vnd wer ihren Feyertag vber nicht in den Tempel keme / den nemen sie vnd binden in auff ein Leitter / tragē in in der Statt von einer Gassen zur andern / binden in hernach vnder den Tempel / biß daß der Gottsdienst vollbracht / vnd geben ihm vier vnd zwanzig Streich mit einer Ruten vber den nackenden Leib / er sey reich oder arm. Was ihnen auff einem Frentag wirdt von Bihe / das geben sie den Armē / als in das Hospital. Wenn sie das Gebett an ihrem Feyertag vollbracht haben / so mögen sie darnach wol arbeiten / dann sie halten Arbeiten für ein heyligs Werck / Vnd wenn sie bitten / so heben sie ihre Hende inn gemein auff / begehren eintrechtig Raach vber die Christenheit / vnd sprechen : Allmechtiger Gott / wir bitten dich / daß du den Christen keine Einigung gebest. Denn sie halten vor gewiß / wenn die Christen einig seyn / vnd Friden miteinander haben / so liegen die Türcken vnden / vnd haben keine Victoria.

Sie

Sie haben dreyerley Kirchen/ Eine darinn sie alle gehen/das ist die Hauptkirch/Die ander/ da die Priester ingehen / das ist als ein Closter / sie haben auch ihre Pfründen darinnen. Die dritte / da die Könige vnd die mechtige Herrn ihr begrebniß habē/ darinnē beherbergen sie die armen Leut durch Gottes willen/ es seyn Christen/ Heyden oder Juden/ vnd der Tempel ist wie ein Spittal. Der erste Tempel heist Mesgit, der ander Medrassa, der dritte Amarat. Sie lassen auch keinen Todten in jren Tempel begraben/sondern die Menschen werden bey die Wege vnd Landstrassen begraben/damit die Geferten vnd Wandersleut/ wenn sie die Begrebnussen sehen/für die Todten bitten mögen.

Wen einer sterben wil/ so stehen sie vmb in her vnd sprechen ihm zu/ daß er an Gott gedencke / vnd ihn anruffe daß er sich vber in erbarmen wolle. Vñ wenn er gestorben ist / waschen sie ihn aussen/ vnd tragen ihn die Priester mit Gesang zum Grab/vnd begraben ihn. Sie fasten im Jahr einen ganken Monat / der Monat aber ist alle Jahr nicht gleich/ in welchem sie fastē/sie essen den ganken Tag nicht/ auch trincken nicht bis so lange die Sternen am Himmel stehen/so steigt der Priester auff den Thurn/ vnd ruffet dem Völck zum Gebett/ so gehen sie dan zu ihrem Tempel / vnd endigen mit dem Gebett die Fasten/ als dan gehen sie zu Haus / fressen vñnd sauffen die ganze Nacht bis zu der Morgenröthe. Wenn sie die Faste vollendet / so haben sie auch ihr Osterfest / vnd des Morgents vollbringen sie das Gebett im Tempel nach ihrer gewonheit/ nach vol-  
endung

endung des Gebets/ gehet das gemein Volck heim/  
legen Harnisch an/ kommen für des Priesters hauß/  
nehmen darnach den Tabernackel/ zieren denselbi-  
gen mit Sammeten Tüchern / darnach nemen die  
Obersten vnd Vornembsten tragens für iren Tem-  
pel/ vnd für dem Tabernackel tregt man ein Pa-  
nier/ vnd alle Spielleut die man gehalten mag / die  
gehen auch mit vor an/ vnd wenn sie es für den Tem-  
pel bringen/ so setzen sie es nieder/ als dann gehet der  
oberst Priester in den Tabernackel/ predigt inē dar-  
innen/ vnd wenn dan die Predige vollbracht/ so ge-  
ben sie ihm ein Schwerdt in die Hand / zeugt solchs  
auf / vnd spricht zu dem Volck: Ruffet Gott an/  
daß er vns gegen denen allen krafft vnd macht ge-  
be/ die wider Machometers glauben seyn / daß wir ih-  
nen mit dem Schwerdt obenligen/ alsdann recken  
sie ihre Hende auff vnd bitten Gott / daß es also ge-  
schehe/ alsdan gehen die mechtigsten Herren in den  
Tempel vnd beten / dieweil muß das Volck den Ta-  
bernackel vnd der Herren hüten/ vnd wenn sie ihr  
Gebett vollbringen / so nemen sie dann den Ta-  
bernackel vnd den Priester tragend arinnen ihn in  
sein Hauß/ mit den Spielleuten vnd irem Panier/  
darnach gehen sie in ire Heuser/ vnd betreiben drey  
Tag mit freuden.

Darnach vber ein Monat haben sie wider ein  
Ostertag Abraham Zobe genant/ dar auff schlach-  
ten sie Ochsen vnd Lemmer / geben den armen Leu-  
ten durch Gottes willen/ Abraham zum Ehren/ dar-  
umb daß er vnderthenig war / vnd Gott seinen  
Sohn opffern wolte.

H

In

In diesen Feyrtagen gehen sie zu Machometis Grabe/ vnd zu dem Tempel alles Abraham zu ehre/ welcher vor der Statt ligt/ vnd das Grab wirdt geheissen Madnia. Diesen Ostertag vber bedeckt der Soltan oder der Türckische Keyser Abrahams Tempel mit einem schwarzen Sammeten Tuch/ daruon schneiden ire Priester einē jeden Heidnischen Kirchfarten / der dahin kömpt ein Stück / welches er zu einem Warzeichen mit sich tregt / daß er sey da gewesen. So viel von den Kirchen Ceremonien.

Nun folget von den eusserlichen Gebreuchen der Befehle Machometis. Erstlich müssen sie ihre Bärte nicht abschneiden / deñ es sey wider das Gebott Gottes / weil Gott den Adam in einer solchen Göttlichen gestaldt geschaffen habe / vnd wer sich anders verfehret/ daß er von Gott geschaffen wer/ der thue wider das Gebott Gottes / er sey alt oder jung/ Auch sagen sie/ wer seinen Bart abschneiden leß/ der thue es in vbermuth vnd hoffarth / nur daß er sich gegen der Welt ziere/ vnd die ein wolgefallen daran habē/ die schmehen dz Geschöpff Gottes/ sonderlich die Christen/ die ihren Weibern damit dienē.

Es mag auch keiner gegen den andern seinen Hut abziehen/ er sey gleich wie er wolle. Wo aber etwa ein mechtiger fürüber ginge/ so neiget er sich/ vñ felt auff seine Knie. Wo aber einem Vatter/ Mutter/ Bruder/ oder sunst Freunde mit todt abgingen/ alsdann mag er sein Heupt vor ihnen entblößen. Wo sie auch einen beklagen/ ziehen sie ihre Hüte ab/ vnd werffen sie auff die Erden/ alsdan ist er beklagt. Es mag auch ein jeder Türck oder Machometist so  
viel

viel Weiber nehmen / als er ihrer ernehren kan / auch als bald ein Weib schwanger ist / darff der Mann nicht weiter bey sie kommen / so lange sie der Geburte entledigt ist / aber mitler zeit mag er wol ein schlaff Weib zu sich nemen. Die Narrischen Türcken meinen auch / daß am Jüngsten Tage ein jeder sich wider befreyen werde / vñ werde auch ein beyschlaffen seyn / aber sie werden allezeit vnfruchtbar bleiben.

Sie essen von keinem Thier oder Vogel / es sey dann sach / daß jnen die Hals oder Krägen ganz abgeschnitten werden / vnd das Blut heraußer stießen möge. Sie essen auch nicht von Schweinen Fleisch. Jnen ist auch verbottē / daß sie gar kein Wein trincken mögen / Darzu ist ihnen auffgelegt daß sie alle Christen verfolgen sollen / allein sollen die Armenier für Freund halten / weil Machomet solches anfänglich einem Armenischen Priester verlobt vnd zugesagt hatte. Sie sollen auch des Monats nicht mehr dan zwen Pfening Tribut von ihnen nemen / vnd wenn sie den Christen obsiegen / sollen sie die nicht tödten / sondern ermahnen zur buß vnd irem Glauben / auff daß ihr Reich möchte gemehret werden.

Machomet der hat vierzig Diner gehabt / welche sich miteinander verpflicht haben / vnd einen Bund gemacht wider die Christenheit / da sie einen sünden / den solten sie nicht leben lassen / vnd wer in solcher gesellschaft seyn wil / der muß teglich die verbündniß annehmen. Dieser werden zu vnsern zeiten viel gefunden / die nicht anders thun dann daß sie streiffen auff die Christen / darmit sie die erhaschen vnd hinweg führen mögen.

¶ Die

Die Beschneidung/so bey ihnen im gebrauch/ vnd Thuneth von ihnen genandt/ wirt den achten Tag nicht gehalten / sondern im vierdten / sechsten oder achten Jahr/ weñ das Kind gemächlich reden kan/denn es ist ein grosser Heylichumb bey ihnen/ wenn der Knab/so beschnitten soll werden/ selbst reden bey der Beschneidung/vnd mit auffgestreckten Daumen sein rede thun / das sie parmach nennen. Die Beschneidung aber gehet also zu/in dem Haus der Eltern wirdt das Kindt beschnitten vnd nicht im Tempel / sondern nach der Beschneidung gehet man in den Tempel: Erstlich bitten sie ihre Freund zu sich zum Wolleben/setzen ihnen gar köstlich Essen für/ von allerley Fleisch das ihnen erlaubet ist. Die aber reich vnd vermögen auch hohes Stands seyn/ die schlachten einen Ochsen / dem streiffen sie die Haut ab/weiden ihn inwendig auß/thun nachmals in seinē entweideden Körper ein geschlaches Schaf/ vnd in das Schaf ein Henne/vnd in die Henne ein Ey/dasselbe wirdt miteinander alles zugemacht/vñ bratens durcheinander mit grossen pracht vnd gepreng / des Tags wenn das Kindt soll beschnitten werden. Wenns nun zeit ist das Nachtmal zu halten/füren sie das Kneblein/welchs beschnitten werden soll herzu/alsdann ist einer vorhanden der darzu verordnet ist/streufft ihm das Vorheutlein vber sich vnd ergreiffet das Heutlein / welches er vber sich getrieben hat/mit einem kleinen Scherlein/leklich/ damit der Knab sich nicht fürchte/sagt er/das er als morgen wolte widerkommen/ vnd die Beschneidung vollenden wolle/gehet in derselben meinung zu rüct  
ein

ein Schritt oder zwey/kompt wider als ob er etwas vergessen/das sonderlich von nöte sey/ergreiffet das Vorheutlein des Kinds / vnd schneidet es hinweg ehe es das Kindlein mercket/legt nachmals auff die Wunden ein wenig Saltz vnd ein wenig Baumwullen/ vnd wirdt das Kindt alsbaldt Muselman, das ist/ein Beschnittener genandt.

Sie geben auch ihren Kindern nicht Nahmen wenn sie beschnitten werden/wie bey den Juden gebruechlich/sondern am Tage wenn sie geboren werden. Der Könige Kinder werden genent Suleman, das ist/Salomon, welches heist ein König des fridē/ Sultan schelim, das ist / Fridfürst/ Murath begh, das ist ein gewünschter Herz oder Herrscher. Der Herzogen Kinder werden genent Pirin, Hairadon Hader, Ebraim. Die Herrn in einem Niderem Standt heissen ihre Kinder: Sphahalar, Sauslar, Eminler, Behram, Memmi, Mehemet, Alli, Ahmal, Teielebi, Pajazith, Catphun, Hutscherff. Der gemeine Mann nennet die Kinder: Mutfa, Donutz, Schender, Perhat, Ferro. Die gefangene Leut vnd Knecht nennē die Kinder/gemeinslich sermeth, welches ist auff Teutsch/behend/hurtig.

Wenn nun das Pancketiren drey Tage geweret/führen sie den Muselman mit grossen geprenge zum Bade/ vnd nach dem Bade/ wirdt der Knabe von einem jederen Gast zum anderen geführet/do ihm ein jeder nach seinem vermögen geschenck oder gabe gibt / es sey Samet oder Seiden zu Kleydern/der eine ein Silbern Trinckgeschirz/der ander Geld/der dritte ein Pferd/ vnd was derselben Gaben

mehr seyn. Die Weiber geben den Verschnitten neue Hemder/Schnupffrücher vnd dergleichen/darnach ein jeder reich vnd vermügen ist.

Die Weiber / nach dem sie nicht beschnitten werden/so müssen sie etliche Wörter/ so mit grossen Buchstaben in den Tempel geschrieben für recht bekennen/ alsdan seyn sie auch Muselman. So sichs aber zutrüge/das irgends ein Christen sich liesse beschneiden / muß er erstlich vor jedermenniglich die Finger auffrichten/ vñ nachfolgende Wörter sprechen: La illach Machumet rasul ullarch, das ist/ Gott allmechtiger vnd Machomet sein wahrer Gott. Wenn er nun das gesprochen hat/führen sie ihn vor den obersten Priester/doselbst den Christliche Glauben zuerleugnen. Wenn er nun das auch gethan/so legen sie ihm ein neues Kleid an/ der Priester bind ihm auch einen Tuch vmb das Haupt/dan muß alles Volck Harnisch anlegen / wer Pferde hat der muß reiten / desgleichen auch alle Priester die in der gegend seyn. Wenn nun das Volck ankömmt/ so setzen sie den abtrünnigen Christen auff ein Pferd/so muß dā dz gemein Volck voran reiten/ vnd gehen die Priester hinten nach/mit Posaunen Pauken vnd Pfeiffen/ es reiten auch zween Priester neben ihm/führen ihn in der Statt herumb/die Henden schreyen all mit gemeiner stim/ loben Machomet/vnd sprechen dem Mamalucken dise Worte für: Tari voit dur, messe chalidur, maria karabschidur, Machamet rassalidur, dz ist/Gott ist sein Gott/Messias sein Knecht/Machomet sein guter Gott/Maria sein Dienerin. Vnd wenn sie in der  
Statt

Statt herüß geföhrt seyn / von einer Gassen zu der andern / als dan führen sie ihn in Tempel / beschneiden ihn / ist er arm / so sammeln sie ein groß Gut im zum besten / die grossen Herrn insonderheit / vnd machen ihn reich / daß thun sie darüß daß sich die Christen desto lieber zu ihrem Glauben bekehren. Ist aber ein Weibsperson / so führen sie sie auch für den hohen Priester / muß die obgemelte Wort auch sprechen so nimpt den der Priester der Frauen Gürtel / schneidt in von einander / macht ein Creuz darauß / darauß muß den die Frau drey mahl treten / vnd also den Christlichen Glauben verleugnen / vnd die andere obgemelte Wörter für recht bekennen / so werden sie dan auch Muselman genant.

Wen sichs aber begibt / daß irgendet ein Christ vngewungen auß freyem willen den Machometh für seinen Gott bekennet / vnd begehret nach Türckischer gewonheit beschnitten zu werden / welches sich bißweiln begibt / daß die arme gefangene Christen begehren linderung im Gefengniß oder quitierung der schweren Tributen zu erlangen / so wirdt derselb Mensch durch alle Gassen in der Statt / mit sonderlicher Ehr vnd freude geföhret / vnd alles Volck gehet mit im in der Proceß mit allerley Seiten spiel vnd Trommeten / demselben wirdt viel geschenckt / als daß er auch solch Beschenck nicht all zu gebrauchen weiß / wirdt auch ledig vnd frey gemacht / von aller Schagung / die in ihrer Sprachen horaces genent werden / vnd vmb solcher Gaben vnd Gewins willen / lassen sich viel Griechen beschneiden / die bey ihnen Vrumlar genant werden /

vnd was von allerhand Völkern so bey ihnen gefangen / gefunden werden / die den wahren GOTT vmb eines kleinen Gewinns willen verleugnen. Wie Anno 1565. M. Iustus Stevenius von Hammel zu Alkayr auch zum Ramaluck worden / vnd durch diesen Abtrünnigen verdampften Abfall zu grossen Ehren daselbst gekommen.

Wen aber ein Christ mit gewalt zur Beschneidung gedrungen wirdt / welches alsdann geschicht / wenn ein Christ einen Beschneidenden schlegt / flucht oder lästert (welches etwa einem Griechischen Bischoff solle widerfahren seyn) derselbige wirt wol beschneitten / aber man gibt ihm kein Beschenck wie den andern / daruon jetzt meldung geschehen ist / Doch was die erledigung von Schoß vñ Tribut verlaufft wirdt derselben gentslich er gefreyet / vnd alsdan wie ein ander Muselman gehalten.

So viel habe ich kürzlich von der Türcken / als Machomets vrsprung / bestettigung des Alcorans, ihrer Gebreuchen vnd Narrischen Ceremonien, anzeigen wollen / wer weitem bericht daruon begehret / der mag Bartholomeum Georgeuitz vñ Conraden Lewen durchlesen / wie dan auch wer Machomets todt / absterben vnd begrebnis / wie dieselb verlauffen / zu wissen begehret / der besitze die Historien Ludovici Vartomanni von Bologna auß Italia.

Dieses aber meine liebe Juden / lobe ich für euch von den Türcken / wiewol sie der ganken Christenheit abgesagte Feyndt seyn / daß sie dennoch vnsern Messiam nicht schmehen / lästern oder verfluchen / als ihr thun / sondern sie ehren vnd halten viel von ihm /

ihm / wie auch von seiner lieben Mutter / den sie sagen / daß Iesus von einer Juncckfrawen geboren sey als der Marien / vnd dieselb Maria sey noch auch nach der Geburt ein Juncckfraw blieben. Sie glauben auch das IESVS CHRISTVS der högeste Prophet vnder allen Propheten sey gewesen / vnd daß er auch nie keine Sünde gethan habe. Sie sagen auch daß er sey in den Himmel gefahren / vnd sitze zu den Füßen des Machomet's. Item / sie bekennen auch offenbar / daß er sich der Keinigkeit befließen / auch ihm durch den Allmechtigen Gott zu gelassen grosse Wunderwercke zu thun / die Blinden sehend / die Lahmen gerade / die Aussesigen reyn / vnd viel andere gute Wercke / die er den Menschen gethan. Er habe gewiß alle Schrifft vnd Gesetze Moisis / Er sey gewest voller Weisheit / habe die Reichthumb verachtet vnd die Armut sehr geliebet / auch ist nie kein Mensch nach seinem Nahmen genennet worden / der Machomet selber hat von CHRISTO IESU vlt gehalten / wie der Alcoran im 8. 17. 20. vñ 22. cap. mit sich bringet. Sölchs thun die Türcken / aber ihnen das notwendigste mangelt / dz sie CHRISTVM IESVM, nicht für einen wahren Midler vnd Erlöser des Menschen erkennen / sondern ihren Machomet CHRISTO dem Hexard vorziehen / daruñ sie billich vnserer Erbfeind / Aber ihr Juden noch ärger zuhalten / weil ihr so ganz verstockt vnd verblende sendt / daß CHRISTVS IESVS ewer Mamscher vnd Verfluchter seyn muß / vnd ihr seinen Namen führen zum verdeck aller eurorer Laster. So viel von den Türcken.